

deshalb beschlossen, den 12 Kollegen vom TAN-Büro, die mit Zeitstudien beauftragt sind, je einen politisch klaren Genossen als Agitator an die Seite zu geben.

Zu bemerken ist noch, daß auch Ausschüsse zur freiwilligen Normenerhöhung gebildet wurden und sich bewährt haben. Diesen Ausschüssen gehören in den einzelnen Betrieben jeweils der Betriebsleiter, der Meister, der gewerkschaftliche Vertrauensmann und ein Aktivist an.

Der Erfolg dieser umfangreichen Vorarbeiten blieb nicht aus. Schon nach acht Tagen konnten über 750 freiwillige Normenerhöhungen gemeldet werden. In der Schlosserei des Energiebetriebes Me 5, im Niederdruck- und Dachdeckerbetrieb wurden durch vereinfachte Arbeitsverfahren freiwillige Normenerhöhungen von mehr als 120 Prozent eingeführt. Diese Bewegung hat auf alle Abteilungen des

Betriebes übergreifen und die beachtliche Zahl von weit über 6000 erreicht. Sie erhöht sich täglich immer mehr. Bei dem nach acht Tagen durchgeführten Erfahrungsaustausch wurde beschlossen, regelmäßige Besprechungen der Agitatoren mit einem Erfahrungsaustausch durchzuführen und den Einsatz der Agitatoren noch planmäßiger nach Schwerpunkten zu lenken. Das Studium der wichtigsten Aufklärungsschriften wurde zur Pflicht gemacht. Vor allen Dingen die Broschüre „Frage und Antwort“, das Funktionärorgan des Parteivorstandes „Neuer Weg“ und „Unser Kurs“, Funktionärorgan des Landesvorstandes Sachsen-Anhalt, sowie die Entschließungen und Beschlüsse des Parteivorstandes.

Das Beispiel der Leunearbeiter kann zweifellos allen Belegschaften unserer volkseigenen Betriebe zum Vorbild dienen. Kurt Graf

Wie unterstützen die Berliner Wohngruppen der Partei die Vorbereitung des Deutschlandtreffens der Jugend?

Die Vorbereitung des Deutschlandtreffens der Jugend erfordert es zumeist notwendig, daß in den Wohngruppen über die Bedeutung des Deutschlandtreffens diskutiert wird, um den Genossen die Grundlage für die Diskussion in der Öffentlichkeit und eine konkrete Aufgabenstellung zu geben. Dann wird es möglich sein, die zweite Aufgabe der Wohngruppen zu erfüllen, nämlich die Bevölkerung über die Notwendigkeit des Kampfes für den Frieden anzuklären. Wo man mit den Menschen darüber diskutiert, daß die Nationale Front das demokratische Deutschland die Form des Kampfes gegen die Kriegshetze darstellt und daß das Deutschlandtreffen ein entscheidender Teil dieses Kampfes, ein Meilenstein auf dem Wege zum Frieden ist, dort werden auch bereitwillig Quartiere zur Verfügung gestellt. Und das ist die dritte Aufgabe, die die Wohngruppen zu lösen haben.

Hieraus geht hervor, daß die Vorbereitung des Deutschlandtreffens zugleich einen weiteren Hebel zur politischen Mobilisierung der Massen darstellt.

In Berlin ist gegenwärtig der Schwerpunkt bei der Vorbereitung des Deutschlandtreffens

die Beschaffung der Quartiere

von denen zur Zeit noch über 200 000 fehlen. Die Möglichkeiten zur Unterstützung sind sehr reichhaltig in den Versammlungen der Hausvertrauensleute, wo diese über das Deutschlandtreffen informiert wurden, müssen sich die Genossen mit einschalten, um diese Versammlungen zu einem Erfolg werden zu lassen. Leider war das bisher nur in einem geringen Maße der Fall.

Wichtig ist das unmittelbare Eingreifen unserer Genossen während der Werbung durch die Aufklärung von Haus zu Haus, die Unterstützung und Anleitung der Hausvertrauensleute und das nochmalige Begehen von Häusern, in denen die Hausvertrauensleute nicht genügend Quartiere finden konnten. Das Ziel muß erreicht werden, das in der Losung zum Ausdruck kommt: „Zu Pfingsten kein Berliner Betrieb, kein Berliner Haushalt ohne unsere jungen Friedenskämpfer!“

Wie man vorbildlich in der Quartierwerbung arbeiten kann, zeigen einige Bei-

spiele: Die Mitglieder der Gruppe 664 des Kreises Prenzlauer Berg gingen an einem Sonntag in die Häuser und diskutierten mit den Bewohnern über die Quartierwerbung zum Deutschlandtreffen. Sie erreichten, daß wesentlich mehr Quartiere zur Verfügung gestellt wurden als vorher durch die Hausvertrauensleute, die sich hier nicht intensiv genug eingesetzt hatten. Andere Gruppen gingen zusammen mit den Hausvertrauensleuten auf Quartierwerbung und halfen ihnen, die Bevölkerung darüber aufzuklären, wie notwendig und wichtig die Bereitstellung der Quartiere zum Deutschlandtreffen der Jugend ist.

Im Kreis Friedrichshain organisierten die Wohngruppen 515/516, 526, 525a/528a und 530 einen Wettbewerb mit dem Ziel, die größtmögliche Zahl von Quartieren zu werben. Am 2. März 1950 stand die Gruppe 515/516 an der Spitze mit insgesamt 337 erworbenen Quartieren. Zahlreiche Quartiere wurden dadurch beschafft, daß die vorhandenen Trockenböden bis zum Deutschlandtreffen in einen gebrauchsfähigen Zustand gebracht werden.

Dieser Wettbewerb trug zugleich zur Aktivierung des gesamten Wohngebietes bei. Ein partelloser Mieter legte eine Lichtleitung zum Trockenboden. Es bildeten sich Gemeinschaften zur Ausgestaltung und Ausschmückung der Trockenböden. Frauen erklärten sich zur Sauberhaltung der Quartiere und zum Kuchenbacken bereit. Andere Bewohner kamen und fragten, wie sie die Quartierwerbung am besten anpacken sollen.

Einige Häuser, in denen jeder Haushalt einen oder mehrere junge Friedenskämpfer aufnehmen wird, erwarben sich den Ehrentitel des „Hauses der Gastfreundschaft“.

Am Sonntag, dem 5. März 1950, starteten die Wohngruppen dieses Gebietes gemeinsam mit der FDJ einen Großeinsatz, in dessen Verlauf sie nochmals alle Hausbewohner darüber aufklärten, für wen und warum sie Quartiere zur Verfügung stellen sollen.

Wie kam dieser Wettbewerb nun zustande? Die Vorsitzenden der Wohngruppen 530 und 525a traten an den Leiter der Org-Instruktorenbteilung des Kreises heran und baten ihn, gemeinsam einen Plan zum Wettbewerb auszuarbeiten. Der Genosse schaltete die Wohngruppen 515 und

516 mit ein (weil in diesen beiden Wohngruppen die größten Zerstörungen sind) und wollte damit zeigen, daß es auch hier möglich ist, Quartiere zu beschaffen. Am 20. Februar 1950 wurde in den Wohngruppen 515 und 516 eine Versammlung durchgeführt, zu der alle Hausbewohner eingeladen waren.

Es stellte sich heraus, daß viele Einwohner noch nicht über die Bedeutung des Deutschlandtreffens aufgeklärt waren. In den sehr lebhaften Diskussionen zeigte es sich, wie interessiert die Bevölkerung an dem Deutschlandtreffen der Jugend ist. Es wurden viele Vorschläge von Partellosen gemacht, wie man die Wohnungen, Bodenräume usw. ausgestalten kann. Weiter stellten nach dieser Versammlung viele Bewohner ein Quartier zur Verfügung. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Wohngruppen 515 und 516 stehen im Wettbewerb an der Spitze. Für die endgültigen Sieger des Wettbewerbs wurden vom Kreis Buchprämien ausgesetzt.

Neben der Quartierwerbung müssen die Parteilgruppen ihre besondere Aufmerksamkeit der

Ausgestaltung und Ausschmückung ihrer Wohngebiete

zuwenden. Hier gilt es besonders, aus eigenen Mitteln und mit den gelieferten Plakaten die Häuser und Straßenzüge entsprechend der gewaltigen Bedeutung des Deutschlandtreffens auszugestalten und freuch äußerlich unseren Gästen aus ganz Boutschland und allen Ländern der Welt zu zeigen, daß die Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, in Deutschland an der Spitze des Kampfes um den Frieden steht.

Notwendig ist natürlich, daß sich die Grupphelitung mit der Leitung der FDJ-Gruppe ihres Wohnbezirkes in Verbindung setzt, um von ihr zu erfahren, auf welchen Gebieten die Hilfe der Partei erforderlich ist.

Wenn die Wohngruppen unserer Partei die Vorbereitung des Deutschlandtreffens zum Anlaß nehmen, um mit jedem Haushalt persönlich in Verbindung zu treten, werden sie nicht nur unserer Jugend bei der Durchführung dieses Treffens wertvolle Dienste leisten können, sondern auch der Volksbewegung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland neue Impulse verleihen. Gerhard Sredski